

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber dem
Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Marktstraße 63, I. (sonst von
unseren Annahmestellen und allen
Kontoren-Expeditionen angenommen.
Wochens die Zeit 75 Pf. für Halle
und umgeben I. Pf.
Erhalten täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Marktstraße 17;
Korrespondenzstelle: Markt 24.
Anzeigen-Verlagsstelle: Gr. Markt-
straße 63, I.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Zeitungspreis
Für Halle wöchentlich bei ordentlichem
Abnahme 2,50 M., durch die Post
2,75 M., einschließlich Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für amtlichen Zeitungsberechtigten
unter „Einsch. Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen
wird keine Gebühr übernommen.
Kaufmann nur mit Vorbenennung:
„Saale-Beitung“ gebühren.
Verleger der Redaktion Nr. 1140;
des Geschäftsstelle Nr. 1133 a;
Korrespondenzstelle: Gr. Markt-
straße 63, I.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 366.

Halle a. S., Sonnabend, den 7. August.

1909.

Die Türkei vor neuen Krisen?

Konstantinopel, 7. August. Der Vizeprä-
sident der Kammer Salaf Bey wird an Stelle des zurück-
tretenden Ferid-Pascha das Ministerium des Innern
übernehmen.

In Konstantinopel gärt es schon seit Monaten.
Wenn in der deutschen Presse bisher nicht viel darüber ge-
schrieben worden ist, wenn man sich in Deutschland weise
Zurückhaltung in der Beurteilung der inneren Verhältnisse
des Türkentums auferlegt hat, so war das eine Sache des
Tastes und der politischen Klugheit derjenigen Journalisten,
die die einflussreichen deutschen Blätter von Konstantinopel
aus bedienen. Heute allerdings gibt es nichts
mehr zu beschweigen. Die Türkei steht vor neuen
schweren Krisen. Selbst das „Berliner Tageblatt“,
das von Anfang an die größten Sympathien für die revo-
lutionäre Umwälzung in der Türkei gezeigt, muß das zu-
sehen. Das über die Dinge am Bosphorus sehr gut infor-
mierte Blatt schreibt:

„Über ungünstig verwickelt noch ist die innere Lage. Auf der
einen Seite steht die Militärdiktatur Mahmud Schawrabs
und seine Gefolgschaft von höheren Offizieren, die einen gelunden
Konfessionsvertreter und mit Hilfe des verlängerten Be-
lagerungsstandes die Ordnung und Ruhe des Landes sichern
wollen. Auf der andern Seite kämpfen die liberalen Kräfte
des dritten russischen Duma arbeitende Kammer die Gesetzes-
entwürfe und Budgets nach Wunsch erledigen und den Begriff der
Freiheit wahren. Die besten und wohlwollendsten Kenner des
Landes befürworten diese Regierungsform als die geeignetste für
die Türkei, die nach ihrer Meinung weder Industrie noch wirtschaft-
liche Kultur besitzt. Auf der anderen Seite stehen aber die sogenannten
Salonika Komiteeleute. Sie sind der radikale Flügel
des ursprünglich jungtürkischen Komitees „Union et Progress“. In
diesem Flügel haben sich alle die Elemente vereinigt, die die Türkei
mit einem Schläge modernisieren möchten. Neben den Re-
formatoren der Pariser Schule sind es egyptische Leute, die
sich aus Paris kommen und dem Militär nicht allein die Herr-
schaft lassen wollen.“

Die beiden Parteien kämpfen um die Hegemonie in Arme
und Parlament. In der Arme hat anheimend Schawrabs Anhang
noch das Übergewicht. Freilich, in einigen Offizierskreisen und
Prinzregimenten und auch bei manchen Soldaten schon herzhafte
entworfene Mitleid darüber, daß Christen in die Arme aufge-
nommen werden. Im Parlament dagegen ist Schawrabs Stellung
nicht mehr so gefestigt. Der Kampf der Kammer gegen die Minister
äußerer Provenienz und die fortschreitende Befragung der Minister-

posten mit sogenannten jüngeren Leuten beweist, daß das Komitee
dort einen starken Rückhalt hat. Bisher hatte Schawrabs bei den
älteren Ministern wie bei Ferid-Pascha gute Helfer für sein Sa-
nierungswerk, und eine abermalige Verjüngung des Kabinetts
dürfte ihm nicht gerade unangenehm sein.

Wir sind heute in der Lage, aus einer Unterredung,
die der Leiter der „Saale-Zeitung“ vor wenigen Wochen mit
einer im diplomatischen Dienst ergrauten Persönlichkeit über
die inneren Verhältnisse in der Türkei gehabt hat, einige
Stellen wiederzugeben. Die Äußerungen des Diplomaten,
die gefallen sind, ehe die vorstehende Meldung des „B. T.“
bekannt war, werden sicherlich viele interessieren. Unser Ge-
währsmann meint:

„Der entthronte Sultan war ein sehr begabter Mensch
und kluger Herrscher, der tatsächlich alle Fäden der Regie-
rung in seiner Hand vereinigte. Daß er nicht leichten
Sorgens und nicht freiwillig sich aller Rechte und Regie-
rungsgegenstände begeben würde, war vorauszusetzen. Der ent-
thronte Sultan hatte nur einen Fehler: Er litt an Ver-
folgungswahn!“

Der jetzige Sultan ist ein gutmütiger Mensch, heleson,
der jedoch tiefer in die liberale Weltanschauung ein-
gegrungen zu sein.

Man hat dem diplomatischen Vertreter Deutschlands am
Goldenen Horn vorüber gemacht, daß er nicht feinerzeit
sofort, wie es die Engländer taten, die fürchteten, sie
würden bei den Jungtürken zu kurz kommen, sich dem
neuen Regime in die Arme warf.

Abgesehen von rein praktischen Erwägungen, wäre es
unanständig gewesen — und man soll auch in der
Politik auf Anstand halten — den Sultan, der
Zahrgenossen hindurch dem Deutschen Reiche ein treuer Freund
war, sofort fallen zu lassen. Es hätte das sicherlich auch auf
die Türken, selbst wenn sie politische Gegner des Sul-
tans waren, keinen vorteilhaften Eindruck gemacht.

Ueber die Seele des jungtürkischen — nach wie vor
anonymen Komitees — ist man auch heute noch im un-
klaren. Wer sind die eigentlichen Machthaber in der
Türkei? Die Offiziere von zwei mazedonischen Armeekorps,
mohngemert von zwei (benn das dritte in Konstan-
tinopel Hegende machte doch den Fuß nicht mit). Do facto
ist der Begriff „Machthaber“ in der Türkei heute so viel
als Militärdiktatur, wie dies nach einer derartigen
revolutionären Erhebung auch gar nicht anders möglich. Daß
man bei einer solchen, von Erschütterungen begleiteten Um-
wälzung nicht sofort auf den alten Stamm liberaler
Ideen sprossen kann, ist klar. —

Deutsches Reich.

Seef. und Personalnachrichten.

Der Kaiser ist gestern um 3 Uhr bei herrlichem Sommer-
wetter in Kiel eingetroffen. Die „Hohenzollern“ ist gegenüber
der Marinecademie vor Anker gegangen. Die in langer Reihe
von Holttau bis zum Königlichem Schloß ankernden Schiffe der
Hochseeflotte haben die Topplagen gelehrt und salutiert.

Prinzen-Karriere.

(Im Flug durch die Welt.)

So ein Prinz nimmt die Schwierigkeiten des täglichen
Lebens im Sturm auf. Dinge, mit denen sich „gewöhnliche“
Menschen wochenlang quälen, macht er im Handumdrehen
aus. Ein Doktor-Examen ist für ihn eine Kleinigkeit. Das
macht er nach vier Semestern mit Glanz. Kenntnisse, zu
deren Erwerbung in der Regel Wochen, Monate und Jahre
nötig sind, heimt er in Tagen ein. Den Beweis ergibt
folgende Nachricht:

„Der Landrat des Kreises Frankestein, Kreisober von Sch-
lding, ist bis zum 7. September beurlaubt und wird durch den
Kreisbevollmächtigten, Prinzen Friedrich Wilhelm von
Preußen, vertreten. Der Prinz hat die landwärtlichen Geschäfte
bereits übernommen. Wie verlautet, wird der Prinz demnächst
zum Landrat des Kreises Frankestein oder des Kreises Mag-
deburg ernannt werden.“

Dazu bemerkt der „Diegnitzer Anzeiger“ treffend:
„Prinz Friedrich Wilhelm ist erst vor wenigen Tagen Amt-
sozialer in Ramens geworden; demnächst rückt er zum Land-
rat vor, wann wird er Oberpräsident sein?“

Die Entlassung des Kultusministeriums.

(Keine Abtrennung der geistlichen Abteilung.)

4 Zur Entlassung des Kultusministe-
riums haben, wie man uns von untrüßeter Seite
schreibt, schon im letzten Winter eingehende Beratungen
über eine Degradation auf nachgeordnete Behörden statt-
gefunden, die bei den Entschliessungen der Kommission für
die Verwaltungsreform Berücksichtigung finden dürften. Nie-
mals aber ist die Frage der Abtrennung der geist-
lichen Abteilung zum Gegenstand der Erwä-
gungen gemacht. (Dieses „nunc aha“ unseres Ber-
liner & Korrespondenten ist sehr gewagt!) Die Red.)
Denn alle Minister haben auf dem Standpunkt gestanden,
daß der Zusammenhang der geistlichen Verwaltung und der
Sachverwaltung, insbesondere bei der Volksschule, den
historischen Verhältnissen entspreche, und daß es der Ent-
wicklung nicht zuträglich wäre, eine Trennung vorzunehmen.
Die früher zwischen dem Kultusministerium und dem
Ministerium des Innern gepflogenen Verhandlungen über

Feuilleton.

Das Münchener Künstlertheater.

Von Ober-Regisseur Karl Schelling (Halle).

(Nachdruck verboten.)

Da sah ich nun endlich in Nr. 19 der elektrischen Bahn,
die mich von Stadum zum Ausstellungspfad auf der Dere-
nstraße bringen sollte. Gleich links vom Eingang steht das
Haus, von Heimann und Littmann erbaut. Es präsentiert
sich in seinem hellen Gelbde außerlich schmal und zeigt in
seinem Innere die wie ein Schloß und Würde, daß man
ihm seine Bestimmung nicht erst an dem Schilde über der
Tür ablesen braucht. Man wende mir nicht ein, daß das
bei jedem Theater der Fall sei. Ich kenne ein Haus mit
der stolzen Aufschrift: „Dem Guten, dem Wahren, dem
Schönen!“ In diesem Haus treibt die lustige Witwe an
hundert Wunden ihr tolles Wesen; das ist allerdings
was ahr, aber weder gut noch schön. Es fielen mir noch ähn-
liche Inschriften an anderen Theatern ein — aber rief
sich mir so trüben Gedanken an dem heiteren Sommerabend
mit der Aussicht auf eine genügende Aufführung von „Was
Ihr wollt“.

Eine frohe Menge belebte die schönen Anlagen mit
ihrem reichen bühnenreichen Schmuck. Nirgends ein Zweifel,
die aus den Schöpfungen der Münchener Künstler sprechen.
Je näher die Anwesenheit zum Festspiel heranrückte, desto
toler wurde das Gerantrafen der Automobile, die in der
bayerischen Hauptstadt ein sehr beliebtes Beförderungsmittel
geworden sind. Jeht heißt es Stellung am Eingang des
Theaters nehmen, denn nicht der schlechteste Teil der Ver-
stellung beginnt. Die Ansahrt der Besucher.

„Es ist die Zeit“, nennt Reinhardt seine Veranstaltung
und dementsprechend ging die Mahnung an das Publikum,
festlich gekleidet zu kommen. Hat auch nicht jeder Tourist
nach der Brautzeit bei sich, so sieht man die Bergarbeiter-
tracht recht häufig. Die Münchener und die
schönen Fremden erscheinen elegant gekleidet; selbstver-
ständlich sind die Frauen auch hier der schönere Teil der
auf Schritt und Tritt sichtbar macht, hier ein Haus, dort
ein Tor verziert, zeigt sich auch in der Gewandung der
Frauen. Empire, Wiedererwecker und Reformkleid sind sehr
beliebt und mit langen Schwänzen und Schleiern versehen
die Damen gar maulerisch zu umhüllen. Hat man noch das

Glad, einen kundigen Thebaner bei sich zu haben, der die
maximalen Erscheinungen mit Namen zu nennen weiß,
so vergeht die halbe Stunde bis zum Beginn im Fluge. Auf
das Ringelreihen eilt jeder nach seinem Platz, denn die
Disziplin dieses Hauses ist streng, ein Zutritt zum Saal
unabhängig vom Ausgange nach sich und erst nach dem
ersten Spielabschnitt darf die Säumige eintreten. Ich sage
mit Absicht „die Säumige“, denn, pardon, verehrte Leser,
meistens waren es Damen, welche sich verspätet hatten.

Gleich beim Eintreten zeigt sich ein Vorzug des Hauses.
Rechts und Links. Erster bis sechster Ring. Ring statt
Rang? Commoibolig Sitzreihen bilden je einen Ring und
jeder Ring hat seine eigenen Eingangstüren. Folge: Keine
Drängerei. Alle Plätze sind gleichmäßig ausgestattet. Der
einzige Unterschied liegt im Preis, der zwischen 3,50 Mark
und 10 Mark variiert. Soweit die Urteile über die Bühne
auszudenken, in Würdigung des Zuschauertraums sind
alle Verhältnisse einig. Die Anlage der Plätze ist muster-
gültig. Amphitheatralisch erheben sich die Sitze und ge-
lassen von jedem Platz aus einen freien Blick auf die Bühne.
Die Ausführung ist vornehm im wahren Sinn des Wortes.
Die Wände sind Holz, in braunen Farben abgetönt, so daß
das Ganze, trotz der Einfachheit, nicht etwa langweilig oder
nüchtern wirkt, nein, ein Raum, der Stimmung schafft und
festhält, ja förmlich zur Anbahn anregt. Wer müßige Neu-
gier oder die Absicht zu verdauen ins Theater führt, sollte
hier bleiben, da der einzigartige Raum auch Anforderungen an
uns stellt. Er fordert Sammlung, Ruhe und den ganzen
Menschen, der in der Absicht gekommen ist, sich durch edle
Kunst zu erheben. Alle etenden Geräusche, wie Türens-
schlagen, das Schwagen der Logenstühle auf den Gängen,
die intonierenden Töne mit Präludien, womit die hehrliche
Mentent in sich in den langweiligen klassischen Stücken vor
dem Einschlagen läßt, sind hier, Gott sei Dank, unbekante
Dinge.

Wenn man vollends das Theater in ein undurchdrin-
gendes Dunkel gehüllt wird, eine tiefe Stille über all den
Menschen liegt, der Vorhang langsam und geräuschlos aus-
einander geht, dann findet wohl mancher noch ein Restchen
Begeisterung und Begeisterung in sich, das ihn genutz- und auf-
nahmefähig macht für das, was folgt.
Professor Fuchs aus München hat uns im Kunst-
gewerbeverein die Bekanntschaft mit der Profibühne ver-
mittelt. Wir erfuhr an jenem demkwürdigen Abend, daß
unser schönste Theater, die wir in den Residenzen der
Monarchie der Türken, in den Städten dem aufopfernden
Witzgehirn zu danken haben, im Grunde ganz etende Kassen
sind, die ein gebildeter Mensch schon lange nicht mehr be-
süßte. Die Revolution gegen die „Gadafitheater“ kommt

nicht von heute, sie ist nur von den Münchener Malern neu
ausgenommen worden und ihr Beispiel auf der Theaters-
bühne voll befruchtend und anregend wirken. Soweit es den
Zuschauertraum betrifft, wäre das ausnützlich zu wünschen.
Die neue Reformhahn ist nicht aber schwerlich die Bühne
der Zukunft werden, das hat sich in diesem Jahre sehr
deutlich gezeigt, denn ihre Einrichtung legt dem Schaffen
des Regisseurs Fesseln an, die Reinhardt schon bei der Zu-
sagen vom Sommerabendraum tuerband zerreißen mußte,
um seinen Felsen und Geitern Raum und Bewegungsfrei-
heit zu verschaffen. Das System ist also schon heute durch-
brochen.

Wenn wir Wilhelm Herzog glauben dürfen, macht sich
die Macht der Maler in München recht sichtbar. Nicht ohne
Grund fand er über die Beziehungen der Malerei zur Schau-
bühne zu der folgenden Betrachtung gekommen sein:

„Maler, die den Regisseur unterstützen, anregen, deren
„Wider die Situation einer Dichtung charakterisieren und
„auf eine schöne sinnliche Art ausdrücken, — erfreulich, gut
und willkommen. Und je feinklebiger ihre Herzen sind, je
„näher sie dem Geiste der Dichtung kommen, um so mehr
„werden wir sie bewundern. Aber sie dürfen sich nicht vor-
„drängen wollen, sie stehen in einer Reihe mit dem Schau-
„spieler. Wie dieser dem Dichter durch seine Stimme, durch
„seine Gesten und Bewegungen zum plastischen Ausdruck ver-
„hilft, so hat der Maler durch Farbe und Linie das Bild,
„die Vision des Dichters für die Zuschauermenge zu ver-
„lebensigen. Er hat seine selbständige Leistung zu liefern,
„sondern sich unterzuordnen, er muß alle persönliche Gefühle
„hinterstellen; sein größter Ruhm darf sein, den äqui-
„valentesten Ausdruck für das Wesen der Dichtung zu finden.“

„Dazu gehört aber zunächst, daß er die Dichtung, die er
„ausstrahlen soll, kennt, daß er sie gefeilen hat. Ich habe ge-
„wichtige Gründe, dies zu fordern.“
Nicht ohne Grund ist ein Fehler, der trotz der Affinität
des Malers bei der Szene von „Was Ihr wollt“ vorge-
kommen ist und gleichfalls durch Wilhelm Herzog bekannt
wurde. Um den verhassten Maler zu seiner Herrin
Dionia unmöglich zu machen, rät ihm die Jofe Marie, gelbe
Strümpfe anzulegen, welche Farbe die Dionia trägt. Nach
dem Willen des Malers (Wilhelm Schütz) läuft nicht nur
die Herrin, welche die Farbe trägt, sondern auch die Jofe
den ganzen Abend in gelben Kleidern herum. Das sollte
mir passieren! Ist nun der Anteil der Maler an den
Kunstleistungen dieser Bühne wirklich so groß? Ist in
München der perspektivische Zwiespaß, den die Perion des
Darstellers neben der Dekoration unter Umständen hervor-
bringt, beliebt? Bekanntlich auch ein Anknüpfungspunkt gegen
unserer Bühne? Die erste Frage ist unbedingt zu bejahen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Großherzog von Hessen über die Tischehen. Bei dem Vollzuge der Abrechnung in Weihen aus Anlaß des Reichstages-Unterrichtsausschusses zog der Großherzog von Hessen, wie die „Rheinl. Ztg.“ berichtet, die deutschen Studenten aus dem Saal in das Gepräch und sagte, daß die Tischehen zur Zeit auf einem parlamentarischen Zickzack stehen und sich durch ihr Wagnis die Antipathien der ganzen Welt, in lazar vieler Seiten, zugezogen hätten. Er glaube nicht, daß das nächste Jahr für die Prager Studenten friedlich sein werde, wenn auch kaum zu hoffen sei, daß ein dauernder Frieden eintreten werde.

Die württembergischen Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten der Zweiten württembergischen Kammer haben für die Volksschulgesetz mit der Begründung gestimmt, daß es in einer Reihe wichtiger Punkte wesentliche Verbesserungen gegenüber dem geltenden Recht enthalte. Sie verwehrt sich dabei aber ausdrücklich gegen das die Kirche zugehörige Recht auf Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts.

Heer und Flotte.

Interessante Verläufe.

Paris, 7. Aug. Der Erfinder Chartrain aus Clermont hat auf dem See von Serleures sehr interessante Versuche angestellt, die das Sinken von Schiffen verhindern. Er ließ in Gegenwart eines Ausschusses der Marine und Armees ein kleines Unterboot tauchen und brachte alsdann ein Lad in dieses Boot; anstatt zu sinken, stieg das Boot hierauf auf automatischem Wege an die Wasseroberfläche. Darauf ließ er ein kleines Metallschiff in Form eines Kreuzers beschließen, ohne daß es zum Sinken gebracht werden konnte.

Provinzial-Nachrichten.

Der Arbeiter verhärtet.

Wuttschütz, 5. Aug. An dem Ausbaue der Eisenbahnstraße Tromsdorf löste sich heute vormittag von einer ziemlich hohen Erdwand ein beträchtlicher Teil los und stürzte in die Tiefe. Zurzeit waren dort mehrere fremdländische Arbeiter mit Ausschachten beschäftigt, wobei vier davon verschüttet wurden. Die Verschütteten wurden nach angelegter Arbeit wieder ausgegraben, doch waren alle schwer verletzt. Ein tödlich Verletzter wurde nach Jena überführt, doch starb er schon nach kurzer Zeit. Die anderen drei wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo mehrere Stiche und Quetschungen festgestellt wurden.

Stenographentag in Merseburg.

Der Verband Gabelsbergischer Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hält, wie bereits berichtet ist, am 7. und 8. August d. J. seinen 30. Verbandstag in Merseburg ab.

Am heutigen Sonnabend findet abends 7/8 Uhr die Vertreterversammlung statt. Morgen Sonntag wird früh 8 Uhr eine Geschäftssteno-graphen- und Praxistheorieprüfung abgehalten. 1/2 Uhr findet dann das Mittagsessen statt, zu dem u. a. die Stadt Merseburg und die Provinz Kreise geladene haben.

Auf 1/2 Uhr ist die öffentliche Festveranstaltung angelegt. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen folgt der Hauptvortrag. Der Kampf um die deutsche Einheitssteno-graphie. An diesen schließt sich eine Lehrprobe mit Volksschülern an, welche Herr Lehrer A. Hoppe, hiesiger, staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie, hält. 2 Uhr wird ein Festmahl die Teilnehmer vereinigen. Von 4 Uhr ab ist dann Konzert und abends Ball und Aufführungen.

Während des Balles findet die Bekanntgabe der Sieger im Wettbewerb statt. Den Vorzug im Ehrenauschluß hat der Landrat des Kreises Merseburg Graf v. Sausseville übernommen. Dem Ehrenauschluß gehören der Regierungspräsident, der Landeshaupmann, die Bürgermeister

von Merseburg sowie verschiedene Herren der Regierung und angehorene Bürger von Merseburg an.

Witterungsbericht vom Broden, 6. August.

Die herrliche Luftdruckverteilung mit einem Hochdruckgebiet über Mitteleuropa, bedingte in den letzten Tagen auf dem Broden ruhiges, heiteres und etwas wärmeres Wetter. Am Donnerstag erreichte das Maximum-Thermometer +11,2 Grad C, dabei wehte ein schwacher Nordost, der Himmel war mit Regenwolken bedeckt, aber dafür hatten die zahlreichen Touristen vom Vater Broden einen prächtigen Ausblick. Bei herrlichem Sonnenschein konnte man das Deutmal auf dem Kaffhäuser erblicken. Am 5. abends waren die Merseburger fast in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar, besonders deutlich durch die Porta-Westfalika und deren Umgebung hervor, dahinter war in dunklen Umrisen die Teutoburger Wald erkennbar. Gestern abends 9 Uhr fiel 10 Gr. Wärme, frischer Ostwind, wüßig bewölkte Himmel, prächtvoller Mondschein, dazu die Wolken der umliegenden Ortsschichten sichtbar. Nach der Wetterlage zu urteilen, blühen wir, teils heiteres, teils wolkiges, aber wärmeres Wetter ohne besondere Niederschläge zu erwarten haben. Auf sehr warme Tage im Monat August ist kaum mehr zu rechnen.

Kein Klub von Lebemännern in Hannover.

Hannover, 7. August. Wie dem „Hannover Kurier“ auf wiederholte Anfrage bei der hiesigen Kriminalpolizei mitgeteilt wird, beruhen die im Prozeß gegen den Obersten Geber in Wolfen gemachten Angaben, daß die hiesige Kriminalpolizei einen gewissen Klub von Lebemännern aufzubrechen habe, auf Unwahrheit. Es müßte eine Verwechslung mit einer anderen Stadt vorliegen.

Ammerdorf, 6. Aug. (Gemeindevorsteher-sitzung.) In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevorsteher wurde festgestellt, daß sich bei der am 31. Juli vorgenommenen Prüfung der Kästen nicht zu erinnern vorand. Die Gemeindevorsteher hatte einen Bestand von 12 875 M. aufzuweisen. Das Projekt der Gas-anstalt ist vor dem seitens der Gemeinde angenommenen Sachverhältnissen fertiggestellt worden. Die Gebäude, welche auf 60 000 M. veranschlagt worden sind, sollen so eingerichtet werden, daß die anfängliche Tagesleistung von 15 Kubikmeter Gas auf das doppelte und später durch Ausbau eines Ofens, Einrichtung verschiedener Kammern und Vergrößerung der Retortenanlage auf das Vierfache gesteigert werden kann. Die Gasleitungen einschließlich Grundwerk, Gasleitungs- und Wasserleitungen sind mit rund 200 000 Mark veranschlagt. Die Veranschlagung stimmt dem Vorschlage der Beleuchtungskommission — bei einer Stimmeneinstimmung — einstimmig zu, die Mittel für das Projekt zu bewilligen und eine öffentliche Ausschreibung zu veranstalten, die Ausführung der Arbeiten für die Gebäude, die Lieferung der Apparate und der Rohre sowie das Verlegen der Rohre getrennt zu vergeben. Die Gemeinde behält es sich vor, die Rohre selbst anzufertigen. — Betreffs Aufnahme einer Anleihe zum Gasanhaltsbau wurde beschlossen, eine solche von 200 000 Mark von der Kreisparitalie aufzunehmen, den Betrag mit 3% Prozent zu verzinsen und mit 1/4 Proz. zu tilgen.

Aus der Elsterne, 6. Aug. (Die Störche rüfen sich zur Breiße.) Die Lunge, Elster und Saale-ufelsen bieten gegenwärtig einen Sammelplatz der Störche, die in der Umgebung gesichtet haben. 60 bis 80 Stück und noch mehr dieser Langbeine kann man beobachten, wenn sie auf den grünen Flächen unbehindert und eifrig nach Nahrung suchen. Klappern und kreisend erheben sie sich bisweilen in schwinbelnde Höhe, gleichsam als Vorübung zur weiten Reise nach dem Süden.

Mahls, 6. Aug. (Der verpestete Flußwasser.) In letzter Zeit sind in den Ortschaften der Umgebung unter den Borkentieren mehrfach Todesfälle infolge Rotlauf vorgekommen. Von einzelnen Weibern sind nun die Kadaver, anstatt sie zu vergraben oder der Abdeckeri zu übergeben, in die Elster geworfen worden, damit sie das Wasser fortzuführen soll. Tagelang sind die Tierleichen an den Ufern hängen geblieben und haben einen verpestenden Geruch verbreitet; außerdem ist sich allenthalb Gekschmeiß an die Kadaver, und gar leicht kann das Gift durch Fliegen auch auf Menschen übertragen werden. Die Behörde forscht eifrig nach den Tätern, um jener Anstöße zu steuern.

(Dieh 5. Försig, 6. Aug. (Verhängnisvolle Schuß.) Der Kutscher des Herrn Landrat von Gröndt in Merseburg machte sich in Abwesenheit seines Herrn mit einem Gewehr zu schaffen. Dabei entlud sich die Waffe und das Projektil nahm seinen Weg in die Augenhöhle des Kutschers. Der Beobachtungswert trug eine schwere Verletzung des Auges davon, deren Folgen sich noch nicht absehen lassen.

Saalfelda, 6. August. (Rimes Kind.) Ein fünf-jähriges Kind namens Ringer geriet in die Haffelmaschine und dabei wurde ihm der rechte Fuß ganz abgeschnitten und der linke sehr schwer verletzt.

Meuselwitz, 5. August. (Scheiden tut weh!) Der Buchhalter Gläber von hier ließ sich in Röhren von dem von Leipzig nach Meuselwitz fahrenden Zuge überfahren. Er war sofort tot. An seinem Schirm stand auf einem Zettel: „Scheiden tut weh!“

Erfurt, 5. Aug. (Eine Art Panchnjaja) vollführten am Dienstag abend einige Gäste im Restaurant eines eines Wegstunde von Erfurt entfernten Dorfes. Nachdem bemerkt worden war, wie der Wirt herbeigeeilt mit frischem Bier vermischt, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, der darin seinen Abschluß fand, daß der Wirt verprügelt wurde. Jedenfalls wird er sich noch wegen Nahrungsmittelfälschung vor Gericht zu verantworten haben.

Erfurt, 5. August. (Der Streif der Glasergehiffen) wird voraussichtlich für die Streifen der reultarlos verlaufen. Die Weiser sind insofern geföhrt, daß die übernommenen Arbeiten fertiggestellt werden können und weisen daher die Forderungen der Gehiffen ab. Die ver-langen einen auf drei Jahre festzusetzenden Tarif und eine Erhöhung des Stundenlohnes um 2 Pf. im ersten, um weitere 2 Pf. im zweiten und um 1 Pf. im dritten Jahre; also eine Erhöhung um 5 Pf.

Witterfeld, 5. Aug. (Kommerzienrat v. Bauernfeld) der derzeitige Reichstagsabgeordnete des Westfälischen Witterfeld-Bereichs, bezieht am heutigen Tage die Feier seines 70. Geburtstages.

Salzkungen, 6. Aug. (Der Fiskus hat die Hand auf.) Der Herzog von Meiningen schenkte der Stadtkirche in Bad Salzkungen bekanntlich zu einer neuen Orgel 20 000 Mark, wofür der begreifliche Fiskus in Salzkungen herrschte. Nach dem „Sach. Tagbl.“ hat jetzt der Steuerfiskus für die landbesitzliche Spende 1000 M. Steuern verlangt. Jetzt steht es lange Geföhrt.

Aus dem Harz, 6. August. (Schwarzwid) Eine abnorme und seltene Erscheinung bemerkt dies Jahr die Freunde des edlen Weidwerks, indem heuer das Schwarzwid in den Vorharbergen und im Harze selbst in einer hohen Zahl auftritt, wie man es seit Jahrzehnten nicht kennt. Ganze Rudel durch-wandern die Felder, nähern sich Sämpfen und Bächen und richten bedeutende Verberungen an. Besonders die Frühkartoffeln waren ihnen die beste Beute. Unsere eifrigen Jäger haben natür-lich nach Kräften ausgedrängt und sind den Borkentieren gehörig zu Leibe gegangen.

Ludwigsburg, 5. August. (Die Gurfenerne) in unserem Nachbarorte Weilerhausen, das sonst die Einlegeren hier, in Halberstadt und fast im ganzen Harz verlor, ist in diesem Jahre so gerina, daß die Gurken nicht einmal für den Kleinhandel ausreichen. Infolge der anhaltend nassen und kalten Witterung gewähren die Felder einen trostlosen Anblick, und der den Weilerhäusern Unwutzen, bei denen der Gurfenanbau in erster Linie steht, ermahnen Schaden geht in die Zehntausende.

Genthin, 5. August. (Erstochen.) Im benachbarten Altenplathow trafen sich der Schiffseigner Wagner und der Wittenbürger Waße und gerieten aus nichtiger Ursache in Streit. In dessen Verlauf verfeuerte Waße dem Wagner mit dem Wasser-zucht einen Stich in den rechten Oberkiefer; ein zweiter Stich traf die rechte Halschlagader und führte in wenigen Minuten den Tod des Betroffenen durch Verbluten herbei. Die Witwe und zwei kleine Kinder betrauern den Ernährer.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für „Ausland“, „Recht“, „Nachrichten“ und „Sport“: Erich Bloem; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: F. W. Wilhelm Georg; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Dito Endel.

Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Nur noch wenige Tage
des diesjährigen grossen

Inventur-Ausverkaufs.

Restbestände

in Damen- u. Kinder-Konfektion, Damenputz u. Weisswaren, Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Waschstoffen, Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Damen- u. Mädchen-Schürzen, Gardinen, Teppichen etc.

zu enorm billigen Inventur-Preisen.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



sind
die
besten!



Stöwer-Record-Schreibmaschine

modernste Schnell-Schreibmaschine deutscher Herstellung mit sichtbarer Schrift, Zweifarbenband u. hervorragender Feinmechanik.
General-Vertreter: Paul Krimmling, Halle a. S., Königstr. 20 p.
Spezialgeschäft für modernen Bureaubedarf.
Vertretung und Lager der Hannoverschen Geschäftsbücher-Fabrik W. Oldemeyer Nachf.
Registrier-Einrichtungen in Vertikal- und Karten-System.

Tel. 1647.

„Compass“-Wochenberichte „Compass“-Tagesberichte

Finanzielle Informationsblätter mit Prämien-Notierungen für die Berliner und Londoner Börse.

Probeweise Zusendung an Interessenten kostenfrei durch
Telegraphenadresse: Strasser & Co., Bank-Geschäft, Am Kupfergraben 4
Fernspr.: Amt I 7637, 3390.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondecker. Sie durchfahren die schönsten Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlussfahrten nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgwald etc.
Gute Restauration an Bord.
Illustr. Fahrplan und Auskuntt gegen Einzahlung von 10 Pfennig Porto.
Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges. F. W. Meyer in Hameln. Saison 1909: 2. Mal bis 28. September.



Saale-Dampfschiffahrt Salondampfer „Siegfried“.

Morgen Sonntag, den 8. August, vorm. 8.30 u. nachm. 2.45 Uhr
2 Fahrten nach Neu-Ragoczy - Salzünde - Wettin.
Abfahrt unterhalb der Weisnigbrücke.
Karl Demmer.
NB. Dienstag, den 10. Aug. 09 grosse Extrafahrt nach Rothenburg. Abfahrtsstelle an der Weisnigbrücke 9.30 Uhr. Rückfahrt 4 Uhr nachmittags.

Beamten-Konsum-Verein

Die am 5. August d. Js. stattgehabte außerordentliche Generalversammlung, Tagesordnung: Aenderung der Statuten §§ 15, 17, 21, 23-28, 58, 63, 68, 75 u. Ueberschrift von § 17 war nicht beschlussfähig. Auf Grund des § 73 der Statuten wird hierdurch eine zweite außerordentliche General-Versammlung auf Montag, den 16. August 1909, abends 8 Uhr, nach dem „Wintergarten“ (gr Saal) einberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Tagesordnung:

Aenderung der Statuten §§ 12, 15, 17, 21, 23-28, 58, 63, 68, 75 u. Ueberschrift von § 17.
Zutritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.
Halle a. S., den 5. August 1909.

Der Aufsichtsrat

des Beamten-Konsum-Vereins zu Halle a. S.
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftungspflicht.
von Borries, Vorsitzender.



Stärkste Sole Deutschlands
Das ganze Jahr offen.
Dampf-Moor-Electr. Licht- u. Kohlensäure-Bäder.

Seminar-Kindergarten

Harz 13. Anmeldungen täglich.

3 B. D.

13./8 8 Uhr F. E. V. V.
Gegen Teilzahlung!

Sprechapparate und Klaviers
- In. Orchestrierung -
Violen, Musikspielösen
Celli, Mandolinen,
Bratschen, Gitarren in exzell. Qualität.
Zithern
aller Art und in jeder Preiskategorie gegen geringe Monatsraten.
J. Nowotny, Breslau 1.
Katalog gratis und franco.
- Vertreter überall gefund. -

Große Vorteile beim Einkauf von
neuen Möbeln
biete ich meiner werthen Kundschaft. Da ich jetzt Gelegenheitskäufe, als
eine Konkurrenzmasse,
sowie Fabriklager in nutzverfügbaren
Möbeln
erhalten habe, so verkaufe
höchstens billige
ganze Wohnungs-einrichtungen
sowie
einzelne Möbel
zu sehr billigen Preisen.
Friedrich Peileke
Telephon 2450 - Geißstr. 25.

La holländische
Bruno Mandowsky, Toristreu
Einöbung a. Rhein.

Zoolog. Garten

Sonntag, den 8. August,
2 grosse Militär-Konzerte,
ausgeführt vom
Musikkorps d. Inf.-Rgts.
Nr. 72.
Leitung: Kapl. Obermusikmeister
Löber, Torgau.
Anfang nachmittags 3 1/2 Uhr
Beginn abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Erm. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abds. 7 Uhr ab
pro Person 35 Pf. inkl. Billets-
steuer.

15 Montag, 9. August
- Ohne erhöhtes Entree -
- Nur kurze Zeit -
Täglich Vorstellungen
der Völlerischen
Wild-West.

Stour- und Mohawk-Indianer,
Cowboys und Cowgirls
mit 14 Pferden im Prairie-Lager.
Indianische Kriegstänze.
Indianer und Cowboys als
Reitkünstler.
Lasso-Verfen, Lasso-Künste.
Indianer als Bogenschützen.
Einfangen und Bändigen
wilder Pferde.
Reservierter Raum:
Erm. 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Montag, den 9. August
nachmittags 4 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung.
Abends 7 1/2 Uhr:
2. Vorstellung.
In der Zwischenpause Konzert.
Eintrittspreis:
Erm. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab
pro Person 35 Pf.

„Styria“
Dir. Kapellmtr. A. Zehn.
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

Brunners Bellevue.
Montag, 9. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Söchastingsvoll
Fritz Brunner.

Stadt-Theater
zu Leipzig.
Neues Theater: Sonntag, den
8. August: Kobengeln.
Mittw. Theater: Sonntag, den
8. August: Wiener Blut.

REYBURG (Unstrut)
Sommerfr. in gesch. Lage von
Wald u. Rebengebung, Pens.
v. 350 M. Wohnv. 1. M. an. Fahr.
ir. v. Fremdenverkehrsverein.

Sanatorium
Dr. Preiss (San.-Rat).
seit 23 Jahren für nervöse Leiden
in Bad Egerberg im Thür.
Walde. 5384

Damen-Kopfwäsche
Ondulieren Manicure
Zöpfe, Lockentuffs sowie
Haarreinigungen eigenen Systems,
unentbehrl. für moderne Feiertage.
Anfertigung auch von kunstg.
geübten Haaren. Billigste Preise.
E. Zeutschler
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Wagdenburgerstraße 65
Hotel Berge.

Prof. Esmarch's Alkoholfreies Getränk

Tafelgetränk Sr. Maj.
des Deutschen
11900 Kaisers.
Zu haben in
allen
einschlägigen
Geschäften.

Sonntag
Diner-Musik
von 1-3 Uhr,
Souper-Musik
von 7 1/2 Uhr an.
Weinrestaurant.
Krebse u. Krebsgerichte - Fr. Pirsich-Bowle.

Bad Wittekind.
Morgen Sonntag früh 6 1/2, und nachmittags 3 1/2 Uhr
2 große Konzerte.
Kapelle Kapellmtr. Hr. 36.
Entree zum Früh-Konzert 25 Pf. O. Wiegert.
Nachm. „ 35 „ Kapl. Obermusikmeister.

Bad Wittekind.
Sonntag abends 8 Uhr
Extra-Kur-Konzert.
Ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 75.
C. Rohde.

Saalschlossbrauerei.
Sonntag, den 8. August, nachm. 1/4 bis abends 11 Uhr
Zwei Militär-Konzerte
der Kapellen des Feld.-Art.-Reg. Nr. 75 u. des Inf.-Regts.
General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdebg.) Nr. 36.
Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler.

Peissnitz - Restaurant.
Sonntag, den 8. d. Mts.
Gr. Früh-, Nachmittags- u. Abend-Konzert.
Eintritt frei. H. Schröter.

Lüderitz Berg, Reilstrasse
- 47 -
Morgen Sonntag nachmittags und abend
Zwei grosse Konzerte.
Künstler-Ensemble „TOSCANA“.

Rabeninsel.
Etablissement Kurzhals.
Sonntag, den 8. Aug., von 7-9 Uhr
Grosses Früh-Konzert,
ausgeführt vom Tromp.-Korps des Mansf. Feld.-Art.-Reg. Nr. 75.
E. Steurer. Entree 15 Pf. E. Kurzhals.

Café Kahl
- Ludwig Wachterstrasse Nr. 73a. -
Wiedereröffnung
Sonnabend: 6 Uhr nachmittags.

Reform-Restaurant,
Gr. Ulrichstr. 18.
Fleisch- und vegetarische Speisen.
Mittagstisch nach nach 3 Uhr.
Kein Trinkgeld. Kein Trinkwang.

Schräplers Dampfschiffahrt.
Morgen Sonntag früh 8 Uhr
Fahrt nach Wettin.
Nachm. 2 1/2 Uhr mit dem Salon-Dampfer „Preussen“
nach Bad Neu-Ragoczy.
Abfahrtsstelle an der Weisnigbrücke. Söchastingsvoll C. Schräpler.

Waldsanatorium Bad Gröna i. Sa.
im Erzgebirge. 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige: Nerven-, Magen-, Herz-, Stoffwechsel-
und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag.
Illustr. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirigit. Arzt.

Die Volksküchen

Bestanden sich:
I. Brunostraße Nr. 31.
II. Marktplatz Nr. 16.
Speisen werden verabreicht von
11-1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf.
1 halbe Portion zu 15 Pf.
Marken zu kaufen und heißen
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in halben Stücken verwendet
werden können, sind zu haben bei
Herrn Kaufmann Hillig, Geißstr. 25
Herrn Kaufmann Hillig, Geißstr. 25
Herrn Kaufmann Hillig, Geißstr. 25
Herrn Kaufmann Hillig, Geißstr. 25

Neu Lande Frères Neu
Die vollendetste QUALITÄTS-CIGARETTE
mild-rein-aromatisch Erhältlich in besseren SPECIAL-GESCHÄFTEN. 4-10 Pf. das Stück
Versuchen! Vergleich!